

- Da strömet herbei die unendliche Gabe,  
 Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Gabe,  
 115 Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.  
 Und drinnen waltet  
 Die züchtige Hausfrau,  
 Die Mutter der Kinder,  
 Und herrschet weise  
 120 Im häuslichen Kreise  
 Und lehret die Mädchen  
 Und wehret den Knaben  
 Und reget ohn' Ende  
 Die fleißigen Hände  
 125 Und mehrt den Gewinn  
 Mit ordnendem Sinn  
 Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden  
 Und dreht um die schnurrende Spindel den Faden  
 Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein  
 130 Die schimmernde Wolle, den schneeigten Lein  
 Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer  
 Und ruhet nimmer.

- Und der Vater mit frohem Blick  
 Von des Hauses weitschauendem Siebel  
 135 Überzählet sein blühend Glück,  
 Siehet der Pfosten ragende Bäume  
 Und der Scheunen gefüllte Räume  
 Und die Speicher, vom Segen gebogen,  
 Und des Kornes bewegte Bogen,  
 140 Rühmt sich mit stolzem Mund:  
 Fest wie der Erde Grund  
 Gegen des Unglücks Macht  
 Steht mir des Hauses Pracht!  
 Doch mit des Geschicks Mächten  
 145 Ist kein ew'ger Bund zu flechten,  
 Und das Unglück schreitet schnell.

- Wohl! nun kann der Fuß beginnen;  
 Schön gezacket ist der Bruch.  
 Doch, bevor wir's lassen rinnen,  
 150 Betet einen frommen Spruch!  
 Stoßt den Zapfen aus!  
 Gott bewahr' das Haus!  
 Rauchend in des Henkels Bogen  
 Schießt's mit feuerbraunen Wogen.  
 155 Wohlthätig ist des Feuers Macht,  
 Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,